

Presse – Ausschnitt FLZ - Neustadt - Uffenheim vom
13.04.2024

Die Gründung macht Probleme

Schwieriger Untergrund: Der Multi-Millionen-Euro-Bau der neuen Aischbrücke nahe Gutenstetten wird sich verzögern



Vorsorglich dürfen Verkehrsteilnehmer nur noch mit 50 Stundenkilometern über die marode Aischbrücke bei Gutenstetten fahren. Nun verzögert sich der Start für den Brücken-Neubau. Foto: Johannes Zimmermann

„Der Baubeginn im Herbst 2024 wird nichts werden“, sagen Friedrich Eschenbacher und Markus Geldner vom Staatlichen Bauamt in Ansbach. Wann genau es mit dem Aischbrücken-Bau losgeht? Einen konkreten Termin zu nennen, damit tut sich das Duo schwer. Einige Grundlagen seien noch zu klären, Genehmigungen stünden noch aus.

VON JOHANNES ZIMMERMANN

GUTENSTETTEN – Eigentlich sollten im Herbst die Arbeiten für den Aischbrücken-Neubau südlich von Gutenstetten starten. Doch daraus wird nichts, wie Projektleiter Markus Geldner auf Nachfrage unserer Zeitung erläutert. Der Untergrund ist schlammig, für die Gründung mit Bohrpfehlen wird ein Spezialtiefbau nötig. All das erschwert die Planung und verzögert den Start.

Wie schnell das geht, wissen Eschenbacher und Geldner noch nicht genau. Schließlich liegt es nicht in der Hand der Ansbacher Behörde. Da es sich um ein Großprojekt mit einem Kostenvolumen von wohl rund 9,3 Millionen Euro handelt, brauche es eine Genehmigung vom Ministerium in München. Geldner: „Es geht nicht ganz so voran wie ursprünglich gedacht.“ Die Statik sei aber technisch in den Griff zu bekommen.

Bestandsexemplar in keinem guten Zustand

Bereits jetzt steht vor der Aischbrücke südlich von Gutenstetten ein Tempo-50-Schild. Eine vorsorgliche Sicherheitsmaßnahme, schließlich ist der Bestandsbau nicht mehr in allerbestem Zustand. Deshalb hatte sich das Staatliche Bauamt Ansbach in Absprache mit der Regierung von Mittelfranken und dem bayerischen Bauministerium schließlich dafür entschieden, die Brücke neu bauen zu lassen und die alte später abzureißen, nachdem der Neubau abgeschlossen ist. Durch den schlechten Ist-Zustand der Bestandsbrücke sei „nun Handlungsbedarf gegeben“, wie

sen, so Geldner. Nun sei wegen des schlechten Bodens Spezialtiefbau nötig. Derzeit müssten aber noch Fragen geklärt werden, in zwei bis drei Wochen, so Eschenbacher und Geldner, sei man sicherlich schon weiter. Dann seien auch die tatsächlichen Kosten klarer. Geldner: „Das ist ein ganz natürlicher Prozess.“

Fertigstellung ist trotzdem 2026 geplant

Inhaltlich bleibe die Planung indes gleich, versichern die Vertreter des Staatlichen Bauamts. Ziel sei es, im Frühjahr 2025 zu starten. Versprechen will Markus Geldner derweil aber nichts. Denn: ohne Genehmigung aus München kein Baubeginn. „Wir müssen jetzt unsere Hausaufgaben machen“, so Eschenbacher. Geldner ergänzt: „Wir arbeiten mit Hochdruck an der Planung. Aber es ist ein komplexes Projekt.“ Dass im Laufe dieses Prozesses Probleme auftauchen können, das sei nichts Ungewöhnliches. Geldner spricht von „kleinen Entwicklungen“.

es auf der Projektseite des Staatlichen Bauamts Ansbach heißt.

Die Planungen laufen, seit geraumer Zeit ist klar, dass östlich der Bestandsbrücke der Neubau errichtet werden soll. Da während der meisten Zeit in der Bauphase die alte Trasse befahrbar bleibt, dürften sich die Sperrungen und Umleitungen für den Verkehr entsprechend in Grenzen halten. Davon geht auch Gutenstettens Bürgermeister Gerhard Eichner aus, wie er auf Nachfrage erklärt. Bei der Baustelleneinrichtung könnte eine kurze Sperrung nötig sein, ansonsten erst später wieder, um die Straße an das neue Bauwerk anzupassen. Auch der Radweg wird in diesem Zuge angegangen. Dieses Gesamtpaket ist in den 9,3 Millionen Euro inbegriffen, allein für den Brückenbau schätzt Eschenbacher die Summe auf rund 5,5 Millionen Euro.

Die Verzögerungen seien vor allem dem schwierigen Untergrund geschuldet. Aber der Zeitplan mit einem Baubeginn im Herbst 2024 sei ohnehin „sehr ambitioniert“ gewesen.

Für den „Ottonormalbürger“ ändere sich im Prinzip aber nichts, versichert das Duo. Die Fertigstellung der neuen Aischbrücke sei nach wie vor für das Jahr 2026 eingeplant. Womöglich könnte es zwar ein paar Wochen später werden als ursprünglich gedacht. Aber viel Zeit gehe durch die jetzigen Verzögerungen mutmaßlich nicht verloren, betont der Projektleiter. Schließlich hätten im Herbst ohnehin nur noch kleinere Arbeiten vor der Winterpause starten können.

Da es sich um eine Staatsstraße handelt, die über die Aischbrücke führt, trägt der Freistaat die Kosten für die Gesamtmaßnahme zu 100 Prozent, erläutert Bürgermeister Gerhard Eichner. Das Gemeindefiskus werde also nicht belastet. Parallel zum Brückenbau hätte eigentlich auch noch der restliche Teil der Gutenstettener Ortsdurchfahrt – von der Steinachbrücke bis zum Ortsende an der Sportanlage – saniert werden sollen. Auch dieses Projekt wird sich laut Bürgermeister Eichner aber jetzt entsprechend verzögern.